

Verkündigung soll in sozialen Netzwerken ihren Einzug halten

OFTERSHEIM. Den zentralen Punkt einer Visitation bilden die Ziele, die sich eine Kirchengemeinde für die sieben Jahre bis zum nächsten Besuch setzt. Auf der letzten Sitzung des Kirchengemeinderats wurden daher von den Kirchenältesten gemeinsam mit der Visitationskommission die Zielvereinbarungen beraten und beschlossen, die als Ergebnis der gegenwärtigen Visitation anzusehen sind. Sie sollen in der Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst am Buß- und Bettag (16. November) der gesamten Kirchengemeinde vorgestellt und erläutert werden.

Kirchengemeinderatsvorsitzender Dr. Gunter Zimmermann begrüßte als Mitglieder der Visitationskommission den stellvertretenden Dekan, Pfarrer Andreas Maier aus Brühl, und die Schuldekanin Christine Wolf, weiter als ehrenamtliche

Kräfte die Bezirkskirchenräte Peter Bauer aus Brühl, Walter Funk aus Wiesloch-Schatthausen und Hans-Peter Stumpf aus Plankstadt.

Nach einem Rückblick auf die Sitzung des Gemeindebeirats, bei der über achtzig haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Kirchengemeinde ihre Wahrnehmung gegenwärtiger Trends und Entwicklungen beschrieben und die Stärken und Schwächen der Kirchengemeinde beleuchtet hatten, wurde die gegenwärtige Lage ins Visier genommen. Dabei kritisierten die Kirchenältesten heftig das energetische Sanierungsprogramm der Landeskirche, das mit seinen unklaren Vorgaben und Erwartungen die Gemeinde in ein heilloses Chaos gestürzt habe. Man sei froh, dass man selbst ein einigermaßen tragfähiges Konzept gefunden habe. „Diese Kritik ist uns nicht neu“, erklärte Andreas Maier,

und Christine Wolf ergänzte: „Das Gegenteil von gut ist eben gut gemeint.“

Rücklage ist aufgezehrt

Zu den Finanzen der Kirchengemeinde erklärte der Kirchengemeinderatsvorsitzende, dass der laufende Haushalt in den letzten Jahren keine Schwierigkeiten gemacht habe. Bedenklich sei jedoch, dass die Rücklagen durch die großen Bau-Vorhaben der Vergangenheit nahezu „leergepumpt“ seien. Deshalb sei es unbedingt notwendig gewesen, die Veräußerung der Immobilie Im Brückenfeld zu beschließen. Sofern der Verkauf in der vorgesehenen Höhe gelinge, müssten zunächst einmal die pflichtmäßigen Rücklagen wieder auf den erforderlichen Stand gebracht werden.

Weitgehende Übereinstimmung bestand anschließend bei der Fest-

setzung der Ziele der Kirchengemeinde in den nächsten Jahren. Zum Ersten sollen die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien besser und effizienter genutzt werden. Die Internet-Seite soll überarbeitet und modernisiert werden; gleichzeitig soll geprüft werden, ob ein Facebook-Auftritt sinnvoll und möglich sei. Dabei wurde vonseiten der Kommission die Mithilfe des Kirchenbezirks zugesichert.

Im Zusammenhang mit der Milieu-Studie will die Kirchengemeinde jedes Jahr ein Projekt initiieren, durch das speziell „kirchenferne“ Milieus angesprochen werden. Ein solches Projekt, so der Kirchengemeinderatsvorsitzende, könne zum Beispiel die Teilnahme Jugendlicher am Gemeindeleben nach der Konfirmation sein: „Dabei muss aber die unbedingt notwendige Grundlage sein, wie die Jugendlichen selbst sich

eine Mitarbeit vorstellen – mit dem Risiko, dass sie so etwas gar nicht wünschen.“

Zum Dritten sollen vor allem die Erzieherinnen mit der Milieu-Studie vertraut gemacht werden, die gerade auch für die Elternarbeit ein hervorragendes Instrument sei. Die Ergebnisse eines Workshops mit den Erzieherinnen sollen dann nach Diskussion und Absprache mit dem Kirchengemeinderat in die gesamte Kooperation der Kirchengemeinde eingebracht werden.

Schließlich verpflichtete sich der Kirchengemeinderat, im nächsten Jahr unter dem Stichwort „Teamentwicklung“ eine Klausurtagung durchzuführen: „Auch eine gute Zusammenarbeit kann immer noch verbessert werden.“ Die vorgeschlagenen Zielvereinbarungen wurden vom Kirchengemeinderat einstimmig beschlossen. gz